

# Sonder-Ausgabe

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 beim Bübtergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Kassenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Brilling in Halle a. S.

Nummer 321

Halle a. S., Montag den 2. August

1915

## Russlands Trauer über den Verlust von Cholm.

Die Eroberung von Cholm ruft in russischen Regierungskreisen ganz besondere Trauer deshalb hervor, weil mit der Eroberung von Cholm der Feind zum ersten Male auf rein russischem Boden steht und weil Cholm, eine der heiligen russischen Städte wie Kasan und Kiew, vor vier Jahren von Polen abgetrennt und der Sitz des griechisch-orthodoxen Erzbischofs von Cholm ist, der der einflussreichste russische Kirchenfürst ist.

Cholm ist dadurch bekannt geworden, daß von hier aus die grausamste Verfolgung der Katholiken und Ruthenen einsetzte. Bevor der Russen Gochatschow räumten, zerstörten sie noch das Denkmal Chopins an seinem Geburtshause in dem Gutshofe von Sufotowa-Wola. Das Denkmal, das in einem prachtvollen Marmor-Obelisk stand, war von Verehrern Chopins in der ganzen Welt errichtet worden.

## Die Angst der Russen vor der Belowschen Kavallerie.

(Z. B.) Kopenhagen, 2. August. „Politiken“ meldet, daß in London die Nachricht von der Einnahme Warschaws jeden Augenblick erwartet werde. Die größte Sorge mache man sich jedoch in militärischen Kreisen und im Publikum über die Flankenbewegung der Belowschen Armee. Falls Kommando der Vorstoß der deutschen Nordarmee nicht zum Stehen brächte und General von Below das Ostufer des Njemen erreiche, hält man in London die russischen Rückzugstrafen für schwer bedroht. Das Tempo des Belowschen Vormarsches, der über riesige Kavalleriemassen verfügen müsse, übertriffe alle Befürchtungen. Der Generalissimus habe in größter Eile alle verfügbare Kavallerie von West-Litowas nach Norden geworfen.

## Neue Angriffe auf das Plateau von Doberdo.

R. und K. Kriegspressequartier, 2. August. Die Italiener griffen in den letzten Stunden beiderseits des Pflückenpasses an, wurden aber unter schweren Verlusten abgewiesen. In Tirol stießen Patrouillen und kleinere Abteilungen an der Grenze aufeinander, ohne daß sich daraus eine größere Aktion entwickelt hätte. Sehr ernst war dagegen ein neuer Sturmversuch gegen den Nordwestrand des Plateaus von Doberdo, wo der Feind beiderseits Sdraufina vorging. Wir behaupteten indessen auch hier unsere Höhenstellungen. Auf dem übrigen Plateau und vor Görz blieben die erschöpften Italiener ruhig.

(Z. B.) Rom, 2. August. (Militärischer Bericht.) Erneuerte Angriffe gegen unsere Stellungen bei Colafico scheiterten. Ein Versuch feindlicher Infanterieabteilungen, mehrere Gipfel zu besetzen, scheiterte ebenfalls. In Sarajewo gelang es unserer Infanterie, dem Feind am 30. Juli an der Gabelung zwischen Giallico und Vico Orientali im Bajonettkampf zurückzuführen. Wir machten 107 Gefangene, darunter 7 Offiziere. Auf dem Karst wurde ein feindlicher Angriff auf unseren rechten Flügel von den Deutschen von Feinde zurückgeschlagen. Eine starke feindliche Kolonne, die von Durno nach Dobedo marschierte, wurde durch das Feuer unserer schweren Batterien zerstreut. Tausende unserer Offiziere auf der ganzen Front an feindlichen Stellungen wurden genommen und 348 Gefangene gemacht, darunter 14 Offiziere.

## Eine italienische Expedition gegen Kleinasien?

(W. T. B.) Basel, 1. August. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Die Italiener haben weitere sechs Jahrgänge Marinereserven einberufen. Die zu erwartende Expedition gegen die Türkei wird sich gegen Kleinasien richten.

## Was der Fall Warschau für Russland bedeutet. Wachsende russische Verstimmung gegen England. Die Nichtachtung des Roten Kreuzes durch die Engländer.

(Z. B.) Frankfurt a. M., 2. August. Die Londoner „Morning Post“, die vor einigen Monaten die unbedingte Erklärung brachte, daß einer der oberstehtlichen Vorgesetzten in Warschau zum König von Polen unter österreichischer Souveränität erklärt werden sollte, sagt jetzt, der R. Z. zufolge: Mit Warschau in deutschen Händen würde dem neuen Österreich weitgehend eine strategische Wichtigkeit gegeben werden; die Wichtigkeit eines Hauptstützpunktes, dessen Verbindungen gelehrt und dessen Vorteil kontrolliert werden würde durch die übertragenden Kräfte. Warschau ist dabei ein strategisches Zentrum von Bedeutung. Es ist nicht ohne Interesse, wie Helogran, Herr in Warschau als Zentrum von großer Wichtigkeit, Verlust und viele, die jetzt in deutschen Händen sind, vertragen Warschau in normalen Zeiten mit Wohl und Gutz für seine Größe und Wichtigkeit, deren Verlust für Russland ein außerordentliches Schicksal sein würde. Es würde schließlich die Wichtigkeit aller dieser Dinge zu verfeinern und zu behaupten, daß unsere Verbündeten diese große Stadt anders als mit einem zentralen Zentrum verlassen.

(Z. B.) Hamburg, 2. August. Das „Hamb. Fremdb.“ meldet: Nach zuverlässigen Nachrichten besteht in gewissen Zirkeln die Absicht, an die Regierung eine Anfrage über die Zerkonflikte zu richten. Diese Absicht wird von den südrussischen Großindustriellen eifrig gefördert. Die Fragesteller würden auch an wissen, ob inswischen ein formelles Abkommen über die Zerkonflikte zwischen England und Russland abgeschlossen ist. Die Inzularienheit mit England berichtet, was sich auch im Tone der Presse wieder spiegelt, nicht nur bei den rechtsstehenden Parteien.

(W. T. B.) Berlin, 2. August. Aus einem Tagesbefehl des Brigade-Generals L. W. Richter vom 21. Mai 1915, der den Deutschen in die Hände gefallen ist, ergibt sich die Tatsache, daß englische Truppen in Asaristan automobile und Nichtachtung des Roten Kreuzes zum Transport von lebenden Truppen und von Kriegsmaterial benutzt haben.

(Z. B.) Gené, 2. August. Bergeheims wird man in den letzten Jahresrückblickartikeln Daten und Ziffern über rein militärische Erzeugnisse an der Luftfront, der Westfront, an den Zerkonflikten und in Italien finden. Anstatt dieser Rohstoffe, die dem deutschen Kleinsteig überlassen bleiben, nicht man das Publikum durch Taktampromen zu betören. Eine Ausnahme von diesem verwerrenden Vorgehen macht die „Damenit“, die sich zwar geändert er scheint und in mehreren Briefen ausführlich, die schwer Frankreich schon heute das Weibchen eines überlegenen Gewichtes wie Jaurès empfindet.

**Der Luftkrieg im Westen.**  
(W. T. B.) Paris, 2. August. Dem „Journal“ zufolge warfen deutsche Flugzeuge am 30. und 31. Juli Bomben auf Gerardmer ab, durch die beträchtlicher Schaden angedeutet wurde. Ueber Nancy warf ein weiteres Flugzeug am 30. Juli vier Bomben mitten in der Stadt ab, durch deren Explosion die Bevölkerung aus dem Schlafe gelockert wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden aus muß beträchtlich sein, da die Einzelheiten von der Zeitung geflissentlich sind.

(Z. B.) Gené, 2. August. Trotz der seit mehreren Tagen fortgesetzten Entsendung französischer Verstärkungen, konnte die letzte Infanterie den unangenehmen deutschen Fortschritten, namentlich im westlichen Beltschle, nicht den geringsten eigenen Vorteil gegenüberstellen. Den Pariser Zeitungen wurde unterlegt, den Inhalt von Unterredungen mit Rumcor Angewandten der Familie auf dem Kaiserlichen Beltschle und über den nachfolgenden Kampf zwischen deutschen und französischen Flugzeugen zu veröffentlichen. Die Zahl der verwundeten Offiziere und Soldaten im Walscheil Beltschle wird geheim gehalten.

**Die Eroberung Mitau's. — Der Arem auch nordwestlich von Lomza erreicht. — Siegreiche Gefechte vor Zwangorod.**  
(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 2. Aug. Weidlicher Kriegsausschlag:  
Im Westteil der Argonnen setzen wir uns durch einen überaus glücklichen Vorstoß in Besitz mehrerer feindlichen Gräben, nahmen dabei vier Offiziere, 100 Mann gefangen und erbeuteten eine Maschinengewehr. Am Abend griffen die Franzosen in den Wosgen ebenfalls die Linie Stragmannle-Verrenst auf. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung ge-

kämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Ringelopf sind erneut Stämpfe im Gange.  
An verschiedenen Stellen der Front strengten wir mit Erwin Witten.  
Südlich von Van de Sapf schloß unsere Artillerie einen französischen Heißballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Commer (östlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zum Landen.  
Weidlicher Kriegsausschlag:  
Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Stämpf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unbesetzt.  
Südlich von Poniowicz haben sich Stämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen.  
Nordöstlich von Szwaworod wurde die Höhe 186 (südöstlich von Kalesin) festgesetzt.  
Südwestlich von Lomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen schwerer russischer Widerstand gebrochen war, den Arem. Ein Offizier, 1000 Mann wurden von uns gefangen genommen.  
Auf der übrigen Front bis zur Weidlich ging es vorwärts. 500 Gefangene, dabei ein Offizier, wurden eingebracht.  
Vor Zwangorod ist die Lage unverändert.  
Weidlicher Kriegsausschlag:  
Nordöstlich anziehend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Rohamitz drangen gestern unsere Truppen des Generalobersten v. Borstich unter heftigen Stämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weidliche Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und acht Maschinengewehre.  
Vor Zwangorod siegten österreichisch-ungarische Truppen heftige Gefechte; der Halbskreis um die Stellung sieht sich enger.  
Bei den Armen des Generalfeldmarschalls von Wackeren hält der Feind nach südlichen Weidlich und der Weidlich südwestlich von Lomza; deutsche Truppen errangen neue Erfolge südlich von Kurzo; sie machten 600 Gefangene. Südlich von Lomza und Jalin (nordöstlich von Cholm) schritten der Berlinangriff vorwärts. Am Abend erreichten wir die Weidlich südlich von Dubinita. Österreichisch-ungarische Truppen drangen südöstlich von Wladimir-Wolnow über den Arem vor.

**Berichte von Aufständen in Finnland.**  
(Z. B.) Kopenhagen, 2. August. Die finnischen Zeitungen berichten vom Ausbruch von Unruhen in Finnland. Die russischen Behörden folgten allerdings durch verlässlichen Lebensmittelpunkt dafür, daß feindliche Truppen über die Grenze gelangten. Der Post- und Telegraphenverkehr nach Finnland ist seit gestern vollständig eingestellt. „Politiken“ und „Berlingske Tidende“ halten es nach den ihnen vorliegenden Nachrichten für wahrscheinlich, daß entgegen den Bestimmungen der finnischen Verfassung in Finnland Truppen aufgeboben werden.

(Z. B.) Kopenhagen, 2. August. Die finnischen Zeitungen berichten vom Ausbruch von Unruhen in Finnland. Die russischen Behörden folgten allerdings durch verlässlichen Lebensmittelpunkt dafür, daß feindliche Truppen über die Grenze gelangten. Der Post- und Telegraphenverkehr nach Finnland ist seit gestern vollständig eingestellt. „Politiken“ und „Berlingske Tidende“ halten es nach den ihnen vorliegenden Nachrichten für wahrscheinlich, daß entgegen den Bestimmungen der finnischen Verfassung in Finnland Truppen aufgeboben werden.

(Z. B.) Kopenhagen, 2. August. Die finnischen Zeitungen berichten vom Ausbruch von Unruhen in Finnland. Die russischen Behörden folgten allerdings durch verlässlichen Lebensmittelpunkt dafür, daß feindliche Truppen über die Grenze gelangten. Der Post- und Telegraphenverkehr nach Finnland ist seit gestern vollständig eingestellt. „Politiken“ und „Berlingske Tidende“ halten es nach den ihnen vorliegenden Nachrichten für wahrscheinlich, daß entgegen den Bestimmungen der finnischen Verfassung in Finnland Truppen aufgeboben werden.

(Z. B.) Kopenhagen, 2. August. Die finnischen Zeitungen berichten vom Ausbruch von Unruhen in Finnland. Die russischen Behörden folgten allerdings durch verlässlichen Lebensmittelpunkt dafür, daß feindliche Truppen über die Grenze gelangten. Der Post- und Telegraphenverkehr nach Finnland ist seit gestern vollständig eingestellt. „Politiken“ und „Berlingske Tidende“ halten es nach den ihnen vorliegenden Nachrichten für wahrscheinlich, daß entgegen den Bestimmungen der finnischen Verfassung in Finnland Truppen aufgeboben werden.

